



Education
and
Training



Education and Culture DG



Education, Audiovisual & Culture
Executive Agency



Promoting Intercultural
Competence in Translators

INTERKULTURELLE KOMPETENZ

RAHMENLEHRPLAN

September 2012

INHALTSVERZEICHNIS

INHALT	Fehler! Textmarke nicht definiert.
VORWORT	Fehler! Textmarke nicht definiert.
INTERKULTURELLE MEDIATOREN	5
RAHMENLEHRPLAN	8
LEHRPLANBEISPIEL FÜR EIN EIGENSTÄNDIGES MODUL	12
EINBEZIEHUNG DER VERMITTLUNG INTERKULTURELLER KOMPETENZ IN (PRAKTISCHE)	
ÜBERSETZUNGSMODULE	15
GLOSSAR.....	18
BIBLIOGRAPHIE.....	20

ZIEL DER VORLIEGENDEN VERÖFFENTLICHUNG

Ziel des Projekts ‘Promoting Intercultural Competence in Translators’ (PICT) – Förderung Interkultureller Kompetenz bei Übersetzern/Übersetzerinnen – ist es, die systematische Einbeziehung von Interkultureller Kommunikation (IK) zu erleichtern.

Der Rahmenlehrplan soll den Universitäten dabei helfen, einen Lehrplan für ein eigenständiges Modul oder für eine systematische Einbeziehung in andere Module zu entwickeln. Der vorliegende Rahmen zeigt die Hauptelemente eines solchen Lehrplans auf, lässt aber ausreichend Raum für Flexibilität und Anpassung an die jeweiligen spezifischen wissenschaftlichen Erfordernisse.

VON DER VIELFALT DER ZU BERÜCKSICHTIGENDEN FAKTOREN ZUR FLEXIBILITÄT DES RAHMENLEHRPLANS

Bei der Konzeption des Rahmenlehrplans wurde die Vielfalt der zu berücksichtigenden Faktoren, nämlich die Auswahl der Studenten, die Art von Lehren und Lernen, Bewertungsmodi, der Begriff des Übersetzers/der Übersetzerin und die Rolle der IK einbezogen. Der hier vorgestellte Rahmenlehrplan lässt all diese Aspekte offen und beschränkt sich auf die Lernergebnisse und das Leistungsniveau, der schwierigste Teil eines Lehrplans. Die Institutionen sollen selber entscheiden, welche Lernergebnisse in einem eigenständigen IK-Modul angestrebt und welche in anderen Übersetzungsmodulen nach ihrem Verständnis Interkultureller Kompetenz vermittelt werden. Die einzelnen Institutionen werden ebenfalls über Lernstile, Dauer und Bewertungsmodus entscheiden; die Unterrichts- und Bewertungsmaterialien, Teil des PICT-Projekts, können dabei nützlich sein.

DIE RASTER

Die Raster in dieser Veröffentlichung wurden von einer Gruppe von Übersetzungs- und Lehrplanexperten aus EU-Mitgliedsstaaten entwickelt, ergänzt durch Kommentare von Fachleuten aus drei weiteren Mitgliedsstaaten. Die Definition der Lernergebnisse basiert auf einer umfangreichen Studie bei Studenten und Lehrpersonal in MA Übersetzungsstudiengängen in den sieben Partner-Ländern des PICT-Projekts. Die Hauptlernergebnisse nach den im Rahmenlehrplan vorgestellten Prioritäten entsprechen dabei der Prioritätensetzung sowohl der aktuellen als auch der gewünschten Praxis.

WIE DIESES DOKUMENT GENUTZT WERDEN KANN

Wie im Vorwort gesagt, soll dieses Dokument vor allem die systematische Einbeziehung von IK in Übersetzungsstudiengängen erleichtern. Die Raster im Rahmenlehrplan (S. 8-12) haben dabei eine Schlüsselfunktion. Die anderen Teile des Dokuments sollen es den Institutionen soweit wie möglich erleichtern, die Raster dieses Rahmenlehrplans in eigene Lehrpläne umzusetzen. Im Folgenden erläutern wir:

- Begründung zu Entstehung, Zweck und Anwendung der Raster
- Die Raster im Rahmenlehrplan
- Ein Lehrplanbeispiel für ein eigenständiges Modul Interkultureller Kompetenz für Übersetzer/Übersetzerinnen als Muster dafür, wie mit Hilfe der Raster im Rahmenlehrplan Unterricht konzipiert werden kann
- Ein Beispiel von interkulturell formulierten Übersetzungsaufgaben im Hinblick auf die Lernergebnisse, die im Rahmenlehrplan dargestellt sind. Damit soll illustriert werden, wie die Raster so genutzt werden können, dass die Übersetzungsaufgaben, die in vorhandenen Übersetzungsmodulen eingebettet sind, einen klaren interkulturellen Bezug haben
- Ein kurzes Glossar, das dem Leser/der Leserin den Weg durch die Überfülle von eng miteinander verwandter Terminologie in diesem Bereich zeigt
- Eine Bibliographie, die den Leser/die Leserin mit einigen für Übersetzungen und Interkulturelle Kompetenz wichtigen theoretischen Werken vertraut machen soll. Einige dieser Arbeiten haben Einfluss auf die Konzeption der Raster im Rahmenlehrplan gehabt.

Wir hoffen, dass Sie den Rahmenlehrplan, der im Projekt PICT - Promoting Intercultural Competence in Translators – entwickelt wurde, sinnvoll finden. Wenn Sie Fragen haben oder mehr Information über die Autoren des Rahmenplans und Beispielmaterialien (ab Anfang 2013 verfügbar) suchen, gehen Sie zur Website www.pictllp.eu

BEGRÜNDUNG

Das Thema der kulturellen Kompetenz rückte in den vergangenen Jahren immer mehr in den Blickpunkt, deutlich gefördert durch Globalisierungsprozesse und Forderungen nach Globalisierung. Das Thema wurde aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und diskutiert. Triandis begreift die Hauptelemente von Kultur als Werte, Sichtweisen, Einstellungen, Stereotypen, Überzeugungen, Kategorisierungen, Einschätzungen, Erwartungen, Erinnerungen und Meinungen. Kulturelle Kompetenz wird definiert als „ein Zusammenspiel kongruenter Verhaltensweisen, Einstellungen und Strategien, die in einem System, einer Verwaltung oder mit Experten zusammentreffen, und die es diesem System, dieser Verwaltung oder diesen Experten erlauben, in transkulturellen Situationen effizient zu arbeiten.“ (Cross et al, 1989).

Angesichts der oben erwähnten Globalisierung und dem zunehmenden Austausch zwischen den Kulturen ist es notwendig, von der Konzeption der „kulturellen Kompetenz“ zu der der „interkulturellen Kompetenz“ überzugehen; interkulturelle Kompetenz bezieht sich auf Reaktionen und Verhaltensmuster, Interpretation und Bedeutungszuweisung (vgl. Porter und Samovar (1994)). Sprache spielt, so Bennett (1997), eine wichtige Rolle in diesen intensivierten transkulturellen Interaktionen. Es reicht nicht, eine Sprache fließend zu sprechen im Sinn von kompetent sein in Phonologie, Grammatik, Lexik etc. Es sollte auch vermieden werden, ein „fließend sprechender Dummkopf“ zu sein, d.h. dass es über Phonologie, Grammatik und Lexik hinaus wichtige Aspekte bzgl. der Kenntnis einer Sprache gibt. Wer heute eine Sprache beherrscht, gebraucht seine/ihre Fremdsprachenkenntnisse und -fertigkeiten auf der Basis von Wissen und Verständnis der kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen der anderen Person.

Anerkannte Theoretiker des Fremdsprachenunterrichts wie etwa Michael Byram (1997) und Claire Kramsch (1998) sagen, dass das Bestreben, das Niveau von Muttersprachlern als Ideal im Fremdsprachenunterricht (FU) zu erreichen, zu falschen Ergebnissen führt; stattdessen sollte das Ideal des interkulturellen Sprechers gefördert werden. Darunter versteht man Folgendes:

- Interkulturelle kommunikative Kompetenz als ein komplexes Ganzes interkultureller Beziehungen (savoir être),

- Kenntnis sozialer Gruppen und Verhaltensweisen in Ziel- und Ausgangskultur (savoirs),
- Fähigkeiten, Sachverhalte zu interpretieren und in Beziehung zu setzen (savoir comprendre),
- Fähigkeiten, zu entdecken und zu interagieren (savoir apprendre/faire),
- kritisches kulturelles Bewusstsein entwickeln (savoir s'engager), einschließlich der Fähigkeit, Sichtweisen, Verhaltensweisen und Fakten der eigenen und der Zielkultur einzuschätzen (Byram 1997).

Diese Faktoren sind eng mit den Kompetenzen verbunden, über die ein/e Übersetzer/in verfügen muss. Der Vorgang des Übersetzens heißt nie, nur eine Bedeutung in einer anderen Sprache wiederzugeben; es geht darum, Bedeutung von einer Kultur in eine andere zu „übertragen“. Die interkulturelle Kompetenz zukünftiger Übersetzer/innen muss deshalb systematisch anhand eines sorgfältig strukturierten Lehrplans entwickelt und nach klaren Bewertungskriterien beurteilt werden.

Das u.a. Raster soll das Profil von Übersetzer/innen als interkulturelle Mediatoren/Mediatorinnen beschreiben. Drei Dimensionen interkultureller Kompetenz werden dabei zugrunde gelegt, die jeweils mehrfach untergliedert sind. Diese Dimensionen können als Orientierung für die Strukturierung der Materialien dienen, die den Studierenden in einem eigenständigen Modul oder als Teil anderer Kurse in MA Übersetzungsstudiengängen zur Verfügung gestellt werden.

Wir gehen davon aus, dass interkulturelle Komponente nicht getrennt von anderen Leistungen betrachtet wird, sondern sich auf die Lernergebnisse und Leistungen der Studierenden sowohl unter analytischen als auch praktischen Gesichtspunkten bezieht. Für unsere Zwecke hier und unseren Schwerpunkt, der eher auf Übertragung denn auf Übersetzung liegt, sollte der Begriff des/der kulturellen Mediators/Mediatorin nicht als Persönlichkeitsmerkmal betrachtet werden, sondern umfassender aus der Sicht individueller, sozialer oder nationaler Psychologie.

Der/die interkulturelle Mediator/in ist jemand mit Wissen, Fähigkeiten/Fertigkeiten auf theoretischem, textlichem und interpersonellem Gebiet, die in den Rastern ausführlicher spezifiziert sind; dafür haben wir Deskriptoren zur Messung des Leistungsniveaus interkultureller Kenntnisse, Fertigkeiten/Fähigkeiten und Einstellungen von MA Studierenden in Übersetzungsstudiengängen entwickelt. Der Rahmenlehrplan kann also auch für die interkulturelle Kompetenz von Übersetzer/innen genutzt werden.

Die Studierenden sollten zunächst den kulturbezogenen Kontext ihrer Übersetzung als zweifach orientierte Kommunikation erfassen, ihre eigene Position darin und die interkulturelle Dynamik, an der ihre Übersetzung teilhat. Die Dimensionen legen begrenzten Wert auf die linguistische

Kompetenz; der Schwerpunkt liegt eher auf dem komplexen Netz kultureller Perspektiven, wenn jede Sprache von einer vielsprachigen Perspektive aus gesehen wird, d.h. mit kulturellen Bedeutungen, die über die Grenzen einer einzigen Kultur hinausgehen. Die theoretischen Dimensionen beinhalten einen spezifischen konzeptuellen und terminologischen Rahmen, der Teil der allgemeinen Kompetenz der Studierenden und des kritischen Bewusstseins ihrer Rolle im kulturellen und nicht nur linguistischen Transfer werden sollte. Die zweite Dimension unterstreicht die Fähigkeiten, die die Studierenden aufgrund ihres theoretischen Wissens im tatsächlichen Prozess/Ergebnis der Übertragung von einer Kultur in eine andere anwenden sollten, während die dritte sich vorwiegend auf die Offenheit der Einstellungen von Studierenden bezieht und ihre Fähigkeit, wertfrei gegenüber der Ausgangs – und der Zielkultur zu sein.

LEISTUNGSNIVEAUS

THEORETISCHE DIMENSION

Dimension	Erste Stufe	Zweite Stufe	Dritte Stufe
<p>Kernkonzepte der Theorie der interkulturellen Kommunikation (z.B. <i>Kultur, Identität, Darstellungen, etc.</i>)</p>	<p>zeigt eine gewisse Vertrautheit mit den Kernkonzepten der Interkulturellen Kommunikationstheorie d.h. <i>Kultur, Identität, Taxonomien, etc.</i></p>	<p>ist vertraut mit den meisten Kernkonzepten der interkulturellen Kommunikationstheorie, versteht sie und kann ihre Implikationen in Bezug auf Kommunikation und Übersetzungszwecke reflektieren</p>	<p>hat profunde Kenntnisse der Kernkonzepte der interkulturellen Kommunikationstheorie und ist in der Lage, sie für eine kritische Einschätzung der interkulturellen Dimension von Texten in der Übersetzung bzgl. der Ausgangs- und der Zielkultur zu nutzen</p>
<p>Konzeptuelle Begriffe für die Analyse der interkulturellen Perspektive (z.B. Rahmenpläne für Kulturvergleiche, Skalen kulturellen Bewusstseins etc.)</p>	<p>ist vertraut mit einigen Konzeptionsbegriffen für die Analyse interkultureller Beziehungen, hat aber Schwierigkeiten, sie anzuwenden.</p>	<p>kann grundlegende Konzeptbegriffe für die Analyse interkultureller Dimensionen von Texten anwenden sowie den Kontext ihrer Entstehung und Rezeption verstehen</p>	<p>kann eine große Bandbreite von Konzeptionsbegriffen für die Analyse kultureller und diskursiver Praktiken auf individuellem, Gruppen- und allgemeinem Gesellschaftsniveau anwenden</p>
<p>Kenntnis des kulturellen Kontextes der Übersetzung (z.B. Unterschiede zwischen professionellen Übersetzungspraktiken in verschiedenen</p>	<p>hat Grundkenntnisse der institutionellen und sozialen Zwänge in Bezug auf Übersetzungspraxis und Endprodukte.</p>	<p>Ist vertraut mit den wichtigsten Aspekten und Einzelheiten bzgl. Institutioneller und sozialer Zwänge in Bezug auf Übersetzungspraxis und Endprodukte und kann sie in einem</p>	<p>kann eine große Zahl von Aspekten institutioneller und sozialer Zwänge in Bezug auf Übersetzungspraxis und Endprodukte identifizieren und kritisch einschätzen; kann den</p>

Ländern, Implikationen für Übersetzer/innen etc.)		historischen und politischen Kontext verorten.	relevanten historischen und politischen Kontext kritisch beurteilen und sich ihm aus unterschiedlichen Perspektiven nähern.
Verbindungen zwischen der Theorie interkultureller Kommunikation und Übersetzungsstudien (z. B: kulturelles Profilieren und Analyse des Leserverhaltens, kulturelle Subjektivität und die Sichtbarkeit des/der Übersetzer/in)	hat Grundkenntnisse der interkulturellen Kommunikationstheorie und kann auf Nachfrage Bezüge zwischen dieser Theorie und der Übersetzung aufzeigen.	hat genügend Kenntnisse der interkulturellen Kommunikationstheorie und ist in der Lage, selbständig Parallelen zwischen interkultureller Kommunikation und Übersetzung zu ziehen.	hat ein gutes Verständnis der interkulturellen Kommunikationstheorie, das es ihm/ihr ermöglicht, differenzierte Verbindungen zwischen interkultureller Kommunikation und Übersetzung selbständig aufzuzeigen.

TEXTDIMENSION

Dimension	Erste Stufe	Zweite Stufe	Dritte Stufe
Komparative Analyse kultureller Themen aus der Ausgangs- und Zielgruppe	ist sich bewusst, dass es gewisse kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der Ausgangs- und der Zielgruppe gibt, ist aber meist in den Grenzen sprachlicher Elemente gefangen; zeigt eine gewisse Beeinflussung durch Stereotypisierung und Vorurteile.	ist sich der hauptsächlichen kulturellen Unterschiede/ Gemeinsamkeiten zwischen der Ausgangs- und der Zielgruppe bewusst, kann aber feinere Unterschiede nicht erkennen; kann sie vor dem Hintergrund von Stereotypisierung und Vorurteilen kritisch bewerten.	kann feine kulturelle Unterschiede zwischen der Ausgangs- und der Ziellesergruppe identifizieren und ist in der Lage, ihren Einfluss auf die Kommunikation zu beurteilen; zeigt Ideenreichtum und Flexibilität bei der Formulierung von Strategien, die über Stereotypisieren und Vorurteile hinausgehen.
Komparative Analyse von Texten aus einer interkulturellen	ist vertraut mit der Existenz von kulturgebundenen	ist sich der wesentlichen kulturellen Unterschiede sehr bewusst und deren	kann feine kulturelle Unterschiede in Textpassagen erkennen

<p>Perspektive – lexikalische und syntaktische Merkmale, Diskursmuster, visuelle Resonanz und Nutzen einer solchen Analyse im Übersetzungsvorgang</p>	<p>lexikalischen und syntaktischen Merkmalen sowie von Diskursmustern, erkennt aber nur die wesentlichen.</p>	<p>Einfluss auf die Textproduktion und kann die meisten aussagekräftigen Textmerkmale identifizieren. Diese beinhalten Fälle von syntaktischen und lexikalischen Alternativen sowie textliche Konventionen.</p>	<p>und kann sie aus einer fundierten kritischen Perspektive analysieren. Weiß Bescheid über die vertrauteren kulturgebundenen Konventionen von Lexik, Syntax etc., kann aber auch weniger deutliche Diskursmuster erkennen (z.B. rhetorische Elemente).</p>
<p>Erkennen von fehlender Gleichwertigkeit und Einsatz von entsprechenden Strategien, um darauf zu reagieren (z.B. Verdeutlichung, Auslassung, Ersetzung etc.)</p>	<p>hat Kenntnis von einigen Übersetzungsstrategien, um interkulturellen Problemen zu begegnen, hat aber Schwierigkeiten dabei, die passenden auszuwählen.</p>	<p>ist in der Lage, einige Übersetzungsstrategien anzuwenden, verlässt sich aber meist auf sein/ihre Intuition.</p>	<p>hat ein breites Repertoire an Übersetzungsstrategien, kann sie kritisch beurteilen und ihre Wahl und Einsatz für jede spezifische Übersetzung begründen.</p>
<p>Erkennen und angemessener Umgang mit dem Einfluss, den die internalisierte Kultur des Übersetzers /der Übersetzerin als auch emotionale Reaktionen auf Elemente der Ausgangskultur und des Ausgangstextes auf den/die Übersetzer/in ausüben</p>	<p>ist sich der internalisierten Kultur des Übersetzers/ der Übersetzerin bewusst, ist aber nicht in der Lage, deren Bedeutung für den Übersetzungsprozess zu erkennen.</p>	<p>erkennt spezifische Zeichen kultureller Interferenz, die aus dem Zwiespalt des Übersetzers/der Übersetzerin entsteht, hat aber keine Strategie zur Hand, um damit umzugehen.</p>	<p>hat ein breites Spektrum von Strategien zur Verfügung, um den Einfluss der internalisierten Kultur des Übersetzers/der Übersetzerin auf den Übersetzungsprozess und den Zieltext abzuschwächen.</p>

INTERPERSONELLE DIMENSION

Dimension	Erste Stufe	Zweite Stufe	Dritte Stufe
-----------	-------------	--------------	--------------

<p>Kulturelles Bewusstsein und Empathie im sozialen Austausch (z.B. beim Verhandeln über eine Übersetzung mit einem Angehörigen der Ausgangskultur)</p>	<p>zeigt auf Nachfrage Bewusstsein über kulturelle Unterschiede, hat aber nur ein begrenztes Repertoire von Verhalten zur Verfügung; die Wahl von Verhalten/ Verhaltensmustern verrät oft kulturelle Vorurteile.</p>	<p>die Wahl von Verhalten/ Verhaltensmustern verrät manchmal kulturelle Vorurteile, aber die Gesamtleistung zeugt mehr von Objektivität, die auf dem Verstehen und der Toleranz gegenüber anderen Kulturen basiert.</p>	<p>vermeidet In der Wahl von Verhalten / Verhaltensmustern kulturelle Vorurteile und zeigt kritische Distanz gegenüber der Ausgangskultur und ihren Wertvorstellungen.</p>
<p>Neugier und Initiative bei jeder Art von Kontakt mit anderen Kulturen (z.B. in der Interaktion mit Kollegen oder Kunden aus der Ausgangskultur)</p>	<p>die Wahl von Verhalten/ Verhaltensmustern weist auf eine essenzialistische Haltung gegenüber der eigenen und der Zielkultur hin; hat nur ein elementares Bewusstsein für die dynamische und sich ständig weiter entwickelnde Natur der Kulturen.</p>	<p>die Wahl von Verhalten/ Verhaltensmustern basiert auf dem Bewusstsein und der Sensibilität gegenüber Änderungen in der eigenen und der Zielkultur; ist auf Nachfrage bereit, eigene Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart zu machen.</p>	<p>zeigt ständig Bereitschaft, die Wahl von Verhalten / Verhaltensmustern von eigenen Erfahrungen der dynamischen Prozesse in der eigenen und der Zielkultur abhängig zu machen.</p>
<p>Sensibilität gegenüber Zuwendung und möglichen Konflikten in der Kommunikation (z.B. verbal, non-verbal etc.)</p>	<p>zeigt gelegentlich Bewusstsein gegenüber Zuwendung und Konflikten, hat aber Schwierigkeiten bei solchen, die deutlich sichtbar sind.</p>	<p>Identifiziert und handhabt klar gezeigte Zuwendung und Konflikte mit Leichtigkeit, muss aber aufgefordert werden, auch die impliziten Beispiele wahrzunehmen.</p>	<p>zeigt ständig Sensibilität gegenüber impliziten und expliziten Zuwendungen und Konflikten und ist in der Lage, mit ihnen souverän umzugehen; lässt sich nicht durch festgefahrene Konzepte kultureller Hierarchien behindern.</p>
<p>Soziale Positionierung (d.h. entscheiden, ob sie den herrschenden sozialen Normen entsprechen, eine Mischform darstellen oder von ihnen abweichen)</p>	<p>greift häufig auf Stereotype zurück, verfügt über ausreichende Kenntnis gesellschaftlicher Normen, neigt aber dazu, soziale Entscheidungen zu treffen, die sich an traditionellen kulturellen</p>	<p>zeigt fundiertes Bewusstsein sozialer Normen der verschiedenen Kulturen, kann soziales Verhalten entsprechend anpassen, kann sich außerhalb der traditionellen Selbstkonzepte stellen, um das</p>	<p>zeigt auf der Ebene von Analyse und Übersetzung Verständnis für die Komplexität sozialer Normen in unterschiedlichen Kulturen und Subkulturen und verfügt über ein breites</p>

	Werten und Handlungsoptionen orientieren.	kulturelle Image des anderen zu fördern.	Repertoire an geeigneten Begriffen sozialer Strategien.
--	---	--	---

Modultitel:

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION FÜR ÜBERSETZER/INNEN

Dauer:

Ein Semester

ZIELE DES MODULS UND LERNERGEBNISSE

Dieses Modul soll die folgenden Fähigkeiten der Studierenden fördern:

- Kernkonzepte interkultureller Kommunikation erkennen und sie kritisch reflektieren bezüglich der Relevanz interkultureller Theorien in Übersetzungsstudiengängen sowie die Beziehungen zwischen diesen beiden Bereichen (zur theoretischen Dimension vgl. Lehrplanraster);
- kritische Nutzung interkultureller Theorien beim Verständnis der vielfachen kulturellen Einflüsse auf das eigene (professionelle und persönliche) Verhalten und das Verhalten der anderen und deren Bedeutung auf die kommunikativen Situationen einschätzen können (zur interpersonellen Dimension vgl. Lehrplanraster);
- interkulturelle Textelemente identifizieren und kritisch beurteilen und dieses Verständnis dafür nutzen, Grenzen in der interkulturellen Kommunikation zu verstehen und zu sehen, wie unterschiedliche Übersetzungsstrategien diese Grenzen überwinden (zur Textdimension vgl. Lehrplanraster);
- interkulturelle Themen mit intellektueller Neugier, Empathie und Empfindsamkeit angehen und möglichen Herausforderungen selbstkritisch entgegengehen (zur interpersonellen Dimension vgl. Lehrplanraster).

ANHALTSPUNKTE IM LEHRPLAN

- Definitionen von 'Kultur'; Interkulturalität; Sub-Kulturen
- Kulturelle Unterschiede und kulturelles Bewusstsein
- Kontrastive Analyse von Ähnlichkeiten und Unterschieden
 - kulturell
 - textbezogen
 - historisches/dynamisches Verständnis kultureller Unterschiede
- Stereotype, Wertesystematik, Wesentlichkeit
- Verständnis des eigenen kulturellen Hintergrunds und seiner Begrenzungen (regional, generations- und geschlechtsbezogen, ethnisch, national, kulturell...)
- Theoretiker Interkultureller Kompetenz, Beziehungen zwischen IK und Übersetzungsstudien
- Interpersonelles Arbeiten quer durch Kulturen, Lexik und kulturelle 'Schocks', schriftliche kontrastive Diskursanalyse, 'Lokalisierung' und andere Fallstudien in Übersetzung, Konfliktvermeidung und Konfliktmanagementstrategien

LEHR- UND LERNMETHODEN

Die Kursstunden werden interaktiv und empirisch durchgeführt und die eigenen interkulturellen Erfahrungen der Studierenden mit einbezogen. Die Studierenden werden ermuntert, mit interkulturellen Theorien zu arbeiten, sie anzuwenden und zu bewerten. Es wird von ihnen auch erwartet, dass sie versuchen, ihre eigenen Stärken und Schwächen als interkulturelle Kommunikatoren besser zu verstehen und ihre Kommunikationsfähigkeiten in den Interaktionen im Kurs zu verfeinern. Es wird von ihnen ebenfalls erwartet, dass sie die entsprechenden Theorien in der Analyse von Fallstudien, die für ihr berufliches Umfeld relevant sind, extensiv anwenden.

Die Unterrichtsmethoden beinhalten ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- Präsentationen/Vorlesungen
- Audiovisuelles Material & kulturelle Produkte
- Übersetzungen, Übersetzungsszenarien
- Partnerarbeit, Kleingruppenarbeit und Plenardiskussionen und Übungen

Die Studierenden werden angehalten, sich mit der empfohlenen Literatur zu beschäftigen und auch ihre eigenen Literaturrecherchen zu machen. Sie sollen ebenfalls praktische Aufgaben für die Vorbereitung der Kurse übernehmen.

BEURTEILUNG

Regelmäßige Beurteilung wie etwa:

- Reflektierendes Lerntagebuch
- Unterrichtsaktivitäten (z.B. Verbindungen zwischen Theorien und textlicher Anwendung)
- interkulturelle Aufgaben mit Begründungen für die gewählte Übersetzung
- Abschlussaufsatz oder –analyse einer Übersetzungsfallstudie
-

BEWERTUNGSKRITERIEN

Vgl. den Rahmenlehrplan im vorhergehenden Abschnitt für einen Überblick über die Bewertungskriterien, die benutzt werden können.

EINBEZIEHUNG DER VERMITTLUNG INTERKULTURELLER KOMPETENZ IN (PRAKTISCHE) ÜBERSETZUNGSMODULE

Im Rahmenlehrplan werden viele Themen angesprochen, die auch in anderen Kursen in den Programmen für Übersetzungsstudien integriert werden können, das heißt, das der Rahmenplan für die Konzeption individueller (praktischer) Übersetzungskurse verwendet werden kann. Die Lehrkräfte können entweder einen vollständigen Übersetzungskurs entwickeln, der verschiedene interkulturelle Themen behandelt, oder sie wählen nur ein oder zwei Themen aus dem Rahmenlehrplan aus und nehmen z.B. Quellentexte, mit deren Hilfe die Themen diskutiert und die damit verbundenen Kompetenzen verstärkt werden können.

In praktischen Übersetzungskursen kann das theoretische Wissen über interkulturelle Themen aktiviert und in prozedurales Wissen umgewandelt werden, also effektive Übersetzungsstrategien, um interkulturelle Hürden zu überwinden. Kontrastive Textanalyse derselben Art in verschiedenen Sprachen weckt das Bewusstsein der Studierenden gegenüber der Ausgangs- und der Zielkultur und erlaubt eine Identifizierung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowohl in Bezug auf Textmerkmale als auch den allgemeinen Inhalt. Wenn Texte sorgfältig ausgewählt werden, können eine Vielzahl von interkulturellen Themen behandelt werden, die ein/e Übersetzer/in beachten muss; kulturspezifische Elemente findet man im Überfluss in Reisebroschüren, Kochbüchern, juristischen und literarischen Texten, um nur einige zu nennen. Die Texte können auch wegen ihrer Textkonventionen im Hinblick auf beide Sprachen ausgewählt werden. Kontrastive Analyse stellt die Unterschiede in den Vordergrund und fordert die Studierenden auf, über die dahinter liegenden Gründe zu reflektieren und so die Phänomene der Textebene mit Theorien zu verknüpfen, die diese vielleicht erklären.

Das Verständnis der Gründe für Unterschiede ist der erste Schritt zur Ermittlung wirksamer Übersetzungsstrategien, die getestet und praktiziert werden, wenn man wirklich kulturell anspruchsvolle Texte übersetzt. Hier müssen die Studierenden an den/die Leser/in der Zielgruppe denken und an seine/ihre Kultur – reicht es aus zu wissen, dass er oder sie eine bestimmte Nationalität hat? Spielt bei einer Kultur mehr als das eine Rolle? Gibt es innerhalb einer Kultur kulturelle Unterschiede – regionale, Generations- oder Geschlechtsunterschiede? Muss man diese bei der Übersetzung berücksichtigen?

Wir zeigen hier ein Textbeispiel, das in einer Übersetzungsübung genutzt werden kann, um interkulturelle Themen zu beleuchten.

BEISPIEL: ÜBERSETZUNG EINES REZEPTS MIT VERSCHIEDENEN KULTURSPEZIFISCHEN BEZÜGEN

INTERKULTURELLES THEMA (LERNERGEBNISSE IM MITTELPUNKT)

- Komparative Analyse kultureller Themen des Ausgangs- und Zielpublikums (vgl. Textdimension des Rahmenlehrplans)
- Komparative Textanalyse aus einer interkulturellen Perspektive – lexikalische und syntaktische Muster, Diskursmuster, visuelle Resonanz – und Einsatz dieser Analyse im Übersetzungsprozess (vgl. Textdimension des Rahmenlehrplans)

ZU ÜBERSETZENDER TEXT

BRAISED BEEF AND CARROTS

A GOOD VERSION OF BRAISED BEEF AND CARROTS that I had from a young Irish friend, Carmel O’Connell, who used to work with that splendid chef, Colin White. She recommended using brisket – I bought a piece of well-hung Aberdeen-Angus – but topside could be substituted, or that muscle that runs down the shoulder blade, sometimes called salmon or feather cut, if you can persuade your butcher to cut it for you. English butchers are loath to do this, preferring to cut across several muscles rather than removing and trimming one nicely shaped piece of meat, but people living in Scotland, or who are lucky enough to have a butcher who understands French cuts, may be able to manage it. If more convenient, the dish can be cooked in a low oven.

For 6-8

2-2 ½ kilos (4-5 lb) piece rolled brisket

Lard

6-8 fine large carrots, peeled

Up to one litre (1 ¾ pts) poultry stock, unsalted

Generous sprig of thyme

Salt, pepper, chopped parsley

CHOOSE a flameproof pot that holds the meat closely. Brown the beef in a little lard and put it into the pot. Slice carrots thinly, in the processor or on a mandolin. Arrange a quarter of them around the beef. Pour in stock to come 5-7 cm (2-3”) up the pot and tuck in the thyme. Bring to the boil and cover. The lid need not fit very tightly, as a certain amount of evaporation is desirable.

Keep the pot at a gentle bubble, checking it every half hour, adding the rest of the carrots in three batches and topping up the liquid level with more stock. After 2 hours it should be cooked, but be prepared to give it a further half hour. The dish will come to no harm if it has to be kept warm for a while, so allow plenty of time.

Transfer the beef to a hot serving dish, and surround with the drained carrots which will be extremely succulent. Season them, sprinkle with parsley and keep warm. Strain liquid into a shallow pan and boil down to concentrate the flavour. Season, pour a little over the beef and carrots, and the rest into a hot sauceboat. Boiled potatoes go well with this dish.

NOTE: The original recipe suggests cooking the dish one day and reheating it the next for an even better flavour. If you do this, chill the pot fast in ice cubes and water, refrigerate overnight and reheat thoroughly.

Jane Grigson: *English Food* (1992, Penguin)

Übersetzungsaufgabe:

Übersetzen Sie das Rezept für die Finnische Version des Kochbuchs "Englantilaisia makuja"

Anweisungen für die Studierenden:

- 1) Diskutieren Sie in kleinen Gruppen a) welche kulturellen Bezüge man im Inhalt findet? Erklären Sie diese. b) Betrachten Sie die Ausdrucksweise des Rezepts und vergleichen Sie diese mit der finnischen Textkonvention.
- 2) Diskutieren Sie in kleinen Gruppen, wie man kulturelle Bezüge behandeln sollte, wenn der Text ins Finnische übertragen wird. Welche Probleme tauchen auf und warum? Wie soll man diese Probleme angehen? Gibt es irgendwelche Unterschiede in den Textkonventionen und Normen zwischen den Sprachen, die die Übersetzung beeinflussen?
- 3) Übersetzen Sie den Text in Kleingruppen (oder jede/r einzeln).
- 4) Vergleichen Sie die Übersetzungen und diskutieren Sie die unterschiedlichen Strategien, die angewandt wurden. Erklären Sie, warum Sie gerade diese Strategien bevorzugt haben.

GLOSSAR

Die unten stehenden Definitionen sind der wissenschaftlichen Literatur entnommen, geben aber auch so weit wie möglich die Auffassung des PICT-Teams wieder. Dort, wo mehrere Definitionen zur Verfügung stehen, wurde die für den Rahmenlehrplan sinnvollste genommen.

TRANSKULTURELLE KOMMUNIKATION

Prozess des Austausches, der Verhandlung und der Mediation der eigenen kulturellen Unterschiede durch Sprache, nonverbale Gesten und Beziehungen im Raum. Es ist auch der Prozess, in dem die Menschen ihre Offenheit gegenüber interkulturellen Erfahrungen zeigen.

Der Begriff "transkulturell" (cross-cultural) beinhaltet die Interaktionen von Menschen mit unterschiedlichem kulturellen, ethnischen, rassistischen, geschlechtlichen, sexuell orientierten, religiösen, Alters- und Schichtenhintergrund (Clarke and Sanchez, 2001).

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Der symbolische Austausch, in dem Personen aus zwei (oder mehr) kulturellen Gemeinschaften Meinungen in einer interaktiven Situation austauschen. Anders gesagt, interkulturelle Kommunikation ist eine interpersonelle Kommunikation zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen (Ting-Toomey, 2005, p. 39).

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Die Fähigkeit, das Verstehen zwischen Menschen verschiedener sozialer Identitäten zu sichern und ihre Fähigkeit, mit anderen Personen als komplexe menschliche Wesen mit multiplen Identitäten und ihrer eigenen Individualität zu interagieren. Die Komponenten interkultureller Kompetenz sind also Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen sowie das Wertesystem, das jemand als Mitglied von sozialen Gruppen besitzt (Byram, 2005).

INTERKULTURELLE KOMPETENZ

Die Fähigkeit, effizient und angemessen in interkulturellen Situationen zu handeln und sich dabei auf spezifische Einstellungen, interkulturelles Wissen, Fertigkeiten und Überlegungen stützen (Deardorff 2006: 05)

INTERKULTURELLE/R MEDIATOR/IN

Jede Person, die die Verbindung zwischen Kulturen und Individuen herstellt und dabei linguistische und kulturelle Hindernisse beseitigt, das Verständnis und die Betonung der eigenen Kultur fördert sowie den Zugang zu Dienstleistungen.

Ein/e gute/r kulturelle/r Mediator/in sollte bereit sein, sich in einer anderen Kultur einzubringen; er/sie sollte Kenntnisse von einer anderen Kultur haben, fähig sein, eine andere Kultur zu

interpretieren, in der Lage sein, mehr über eine andere Kultur zu erfahren und schließlich die eigene Perspektive und Praktiken über und in einer anderen Kultur zu beurteilen (Byram 2005)

INTERNALISIERTE KULTUR

Die kulturellen Einflüsse, die beim Menschen bei der Gestaltung (nicht der Festlegung) der Persönlichkeit und verschiedener Aspekte des psychologischen Funktionierens mitwirken.

Beispiele internalisierter Kultur sind Geschlecht, psychische Reife und Klassenidentifizierung. (Ho 1995:5)

LEISTUNGSNIVEAU

Ein Indikator, der das Verstehensniveau beschreibt, das Studenten von einer Theorie haben und wie gut sie dieses erworbene Verständnis anwenden können

BIBLIOGRAPHIE

Die hier angegebenen Werke sehen wir als grundlegende interkulturelle Arbeiten an. Sie sind nützlich für:

- Die Zusammenstellung einer eigenen Bibliographie für jedes relevante Modul
- Verbesserung des eigenen Verständnisses im Bereich interkultureller Theorie und Übersetzung.

ADLER, Nancy & Allison GUNDERSEN (2008) *International Dimensions of Organizational Behaviour* (5th edition). Mason (Ohio): Thomson South-Western.

ADLER, Nancy (2002) *International Dimensions of Organizational Behavior*. Cincinnati: OH South-Western.

ASANTE, M.K. & W.B. GUDYKUNST (Eds.) (1989) *Handbook of international and intercultural communication*. NewburyPark : Sage.

BAKER, M. (1992) *In Other Words: A Coursebook on Translation*. London: Routledge.

BARRETTE, C., E. GAUDET, & E. LEMAY (1993) *Guide de communication interculturelle*. Montréal : Renouveau pédagogique.

BELL, R. T. (1991) *Translation and Translating: Theory and Practice*. London: Longman.

BELLOS, D. (2011) *Is that a Fish in your Ear? Translation and the Meaning of Everything*. New York: Faber and Faber .

BENNETT, M. (1997) *How not to Be a Fluent Fool: Understanding the Cultural Dimension of Language*. In Fantini, A. (ed.) *New Ways of Teaching Culture*. Bloomington, Illinois, TESOL, Inc.

BENSIMON, Paul (1998) *Palimpsestes. No 11 : « Traduire la culture »*. Paris : Presses de la Sorbonne Nouvelle.

BOLLINGER, Daniel et Geert HOFSTEDE (1987) *Les Différences culturelles dans le management : comment chaque pays gère-t-il ses hommes ?* Paris : Editions d'Organisation.

BRISLIN, R.W., & T. YOSHIDA, (eds.) (1994) *Understanding culture's influence on behavior*. Toronto: Harcourt Brace Jovenovich.

BYRAM, M. (1997) *Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence*. Clevedon, UK: Multilingual Matters.

BYRAM, M., MORGAN, C. et al. (1994) *Teaching-and-learning language-and-culture*. Clevedon, UK: Multilingual Matters.

- CAMILLERI, Carmel (2006) *Chocs de cultures: concepts et enjeux pratiques de l'interculturel*. Paris: L'Harmattan.
- CASTRO-PANIAGUA, F. (2000) *English-Spanish Translation, Through a Cross-Cultural Interpretation Approach*. New York: University Press of America.
- CORBETT, John (2003) *An Intercultural Approach to English Language Teaching*. Clevedon, UK: Multilingual Matters.
- CROSS, T., BAZRON, B., DENNIS, K., & ISAACS, M. (1989). *Towards A Culturally Competent System of Care, Volume I*. Washington, DC: Georgetown University Child Development Center, CASSP Technical Assistance Center
- CUSHNER, K., & BRISLIN, R. W. (2004) *Intercultural Interactions. A Practical Guide (Vol.9)*. Thousand Oaks, CA: Sage.
- DEMORGON, Jacques (2010) *Complexité des cultures et de l'interculturel. Contre les pensées uniques, 4ème édition*. Paris : Economica, Anthrope Economica.
- DEMORGON, Jacques (2005) *Critique de l'interculturel. L'horizon de la sociologie*. Paris: Economica, Anthrope Economica.
- DEMORGON, Jacques (2003) *Dynamiques interculturelles pour l'Europe*. Paris : Anthrope.
- D'IRIBARNE, Philippe (1989) *La logique de l'honneur : gestion des entreprises et traditions nationales*. Paris: Seuil.
- D'IRIBARNE, Philippe (2002) *Cultures et mondialisation: Gérer par-delà les frontières*. Paris: Seuil.
- FURNHAM, A., & S. BOCHNER, (1986) *Culture shock: Psychological reactions to unfamiliar environments*. New York : Routledge.
- GUIDÈRE, Mathieu (2008) *La communication multilingue : traduction commerciale et institutionnelle*. Bruxelles : De Boeck.
- HALL, Edward T. (1991) *Understanding cultural differences: Germans, French and Americans*. Yarmouth: ME Intercultural Press.
- HALL, Edward T. (1990) *The Silent Language*. New York: Anchor Books Editions.
- HALL, Edward T. (1989) *Beyond Culture*. New York: Anchor Books Editions.
- HATIM, B., & MASON, I (1990) *Discourse and the Translator*. London: Longman.
- HEBRECHTER, S. (Ed.) (2002) *Interdisciplinarity and Translation*. Amsterdam / New York: Rodopi.
- HERMANS, Th. (1999) *Translation in Systems. Descriptive and System-oriented Approaches Explained* Manchester: St. Jerome.

- HOLLIDAY, A. Small Cultures. Oxford journals: Applied Linguistics. Oxford Journals: Applied Linguistics. 1997, Volume 20, Issue 2, pp. 237-264.
- HOLLIDAY, A., KULLMAN, J. & Hyde, M. (2004) Intercultural communication: an advanced resource book. New York: Routledge.
- HOFSTEDE, Geert (2005) Cultures And Organizations: Software of the Mind. New-York: McGraw- Hill.
- HOFSTEDE, Geert (2001) Culture's consequences: Comparing values, behaviors, institutions and organizations across nations (2nd ed). Thousand Oaks, London, New Delhi: Sage Publications.
- HOFSTEDE, Geert (1994) Vivre dans un monde multiculturel : Comprendre nos programmations mentales. Paris: Les Editions d'Organisation.
- HOFSTEDE, G., HOFSTEDE, Gert Jan & MINKOV, M. (2010) Cultures and Organizations: Software of the Mind, 3 ed. New-York: McGraw-Hill.
- KARJALAINEN, Héléna (2011) In: SOPARNOT Richard (éd) Cas en management interculturel. Cormelles-le-Royal: Editions EMS, 2011, pp. 94-105.
- KATAN, D. (2004) Translating Cultures. Manchester: St. Jerome Publishing.
- KOHL, L.R. & J.M. KNIGHT (1994) Developing intercultural awareness. Yarmouth: ME Intercultural Press.
- KRAMSCH, C. (1993) Language and Culture. Oxford: OUP.
- LADMIRAL, Jean-René (1995). La Communication interculturelle. Paris: Armand Colin.
- LEE, Yih-Teen (2007) La compétence culturelle : s'équiper pour les défis du management international. Paris: L'Harmattan.
- LEPPIHALME, R. (1997) Culture Bumps. Clevedon: Multilingual Matters.
- LUSTIG, M., & J. KOESTER, (1996) Intercultural competence : interpersonal communication across cultures (2nd ed). New York: Harper Collins.
- MAIKKOT, Jean (1968) La traduction scientifique et technique. Eyrolles.
- MARTIN, J.N., & NAKAYAMA, T.K. (2004) Intercultural Communication in Contexts. New York: McGraw-Hill.
- MEAD, Richard (2005) International management, cross-cultural dimensions (3rd edition). Oxford : Blackwell Publishing.
- NEUBERT, A., & SHREVE, G. M. (1992) Translation as Text. Kent (Ohio): The Kent State University Press.
- NIDA, E. A. (1964) Toward a Science of Translating. Leiden: Brill.

- OETZEL, J.G., & S. TING-TOOMEY, (Eds.) (2006) *The SAGE Handbook of Conflict Communication: Integrating Theory, Research, and Practice*. Thousand Oaks CA: Sage.
- PALOPOSKI, O. Domestication and Foreignization. (In: *Handbook of Translation Studies*) Vol II. Gambier, Yves & Luc van Doorslaer Eds. John Benjamins, 40-42.
- PYM, A. (2000) *Negotiating the Frontier: Translators and Intercultures in Hispanic History*. Manchester: St. Jerome Publishing.
- PYM, A. Cross-Cultural Networking: Translators in the French-German Network of Petites Revues at the End of the Nineteenth Century. Available at:
<http://www.erudit.org/revue/Meta/2007/v52/n4/017695ar.html>
- PYM, A. (2002) Intercultures and the Interface with Nationalist Culture. Available at:
<http://usuaris.tinet.cat/apym/on-line/intercultures/alternatives.pdf>
- PYM, A. Alternatives to Borders in Translation Theory. Available at:
<http://usuaris.tinet.cat/apym/on-line/intercultures/intnation.pdf>
- ROBYNS, Clem (1992) Translation and Discursive Identity. *Poetics Today*. Available at:
http://kuleuven.academia.edu/ClemRobyns/Papers/692295/Translation_and_discursive_identity
- SALAMA-CARR, Myriam (ed.) (2007) *Translating and Interpreting Conflict*. (Approaches to Translation Studies 28) Amsterdam: Rodopi.
- SAMOVAR, L. A., PORTER R. E., & McDANIEL, E. R. (2009) *Intercultural Communication. A Reader* (12 E). Boston: Wadsworth Cengage Learning.
- SAMOVAR, L.A., & R.E., PORTER (1998) *Communication between cultures* (3rd ed). Belmont: Wadsworth.
- SAMOVAR, L.A., & R.E., PORTER (1997). *Intercultural communication : a reader* (8th ed). Belmont: Wadsworth.
- SAVILLE-TROIKE, M. (1982) *The Ethnography of Communication: An Introduction*. Oxford: Blackwell.
- SCHLEIERMACHER, Friedrich (1813), *Über die Verschieden Methoden des Übersetzens*.
- SCHNEIDER, Susan C. (2003) *Managing across cultures*. Harlow: England Financial Times Prentice Hall.
- SEELYE, H. N. (1994) *Teaching Culture*. Chicago, Illinois: NTC/Contemporary Publishing Group.
- SELA-SHEFFY, R. & TOURY, G. (eds.) (2011) *Culture Contacts and the Making of Cultures: Papers in Homage to Itamar Even-Zohar* (Tel Aviv).
- SIERENS, S. (ed.) (2000) *Us, Them, Ours. Points for attention in designing interculturally sound learning materials*. The Netherlands: Parel.

- SNELL-HORNBY, M. (1988) *Translation Studies. An Integrated Approach*. Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins.
- SNELL-HORNBY, M. (1999) *Communicating in the Global Village: On Language, Translation and Cultural Identity*. *Current Issues in Language and Society*, 6(2), 103-120.
- SNELL-HORNBY, M. (2006) *The Turns of Translation Studies. New paradigms or shifting viewpoints?* Amsterdam: John Benjamins.
- STORTI, Craig. (1990) *The art of crossing cultures*. Yarmouth: Intercultural Press.
- O'SULLIVAN, T. et al (1994) *Key Concepts in Communications and Cultural Studies, Second Edition*, London and New York: Routledge.
- THÉRY, Benoît (2002) *Manager dans la diversité culturelle*. Paris : Editions d'Organisation.
- TING-TOOMEY, S., & L.C. CHUNG (2005) *Understanding intercultural communication*. CA: Roxbury Publishing Company.
- TRIANDIS, Harry C. (1995) *Individualism and Collectivism (New Directions in Social Psychology)*. USA, CO: Westview Press
- TROMPENAARS, Fons & Charles HAMPDEN-TURNER (1997) *Riding the waves of culture: understanding cultural diversity in business (2nd ed)*. London: Nicholas Brealey Publishing.
- VENUTI, Lawrence (to be published December 14th 2012 by Routledge). *Translation Changes Everything. Theory and Practice*.
- VERBUNT, G (2001) *La société interculturelle. Vivre la diversité humaine*. Paris: Éditions du Seuil.
- VINAY, Jean-Paul & Darbelnet, J. (1977) *Stylistique comparée du français et de l'anglais*. Didier.